RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 114 Wien, 16. Juni 1942

Stadtrat Blaschke - Ehrenmitglied der Vereinigung der Auslandsjournalisten

Das Präsidium der Vereinigung der Auslandsjournalisten in Wien hat dem Leiter des Kulturamtes der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Dipl.Ing. Hanns Blaschke, einstimmig die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt.

Aus der Handschriftenabteilung der Stadtbibliothek

Der Sammlung von Malerbriefen wurden im Mai viele und interessante Stücke hinzugefügt. Von der Hand des Kupferstechers Karl Rahl stammen Briefe an verschiedene Kunsthandlungen, mit denen er in Geschäftsverbindung stand. Bei der Zusendung des Probedruckes einer von ihm gestochenen Landschaft weist er darauf hin, daß der Stich durch eine Veränderung der Lichtverteilung plastischer als die Zeichnung wurde. Sein Sohn Karl Rahl, der berühmte Porträt- und Historienmaler, berichtet dem Grafen Viktor Wimpffen wunschgemäß, daß er ausgekundschaftet habe, wieviel Franz Gaul für seine Karrikaturen verlange. In einem Brief an das "Liebe theure Johannachen" klagt er über ihre Schreibfaulheit und über seine Arbeit, die ihn abhält, zu ihr zu eilen. Doch an seinem kommenden Namenstag hofft er, sie "umarmen und herzlich küssen zu können". "Sehr dringend" steht auf dem Briefkopf eines Schreibens des Malers August von Pettenkofen, der schon zweimal vergeblich Katharina Zechmeister zur Sitzung gebeten hatte.

Nun will er "zum wenigsten" wissen, ob sie überhaupt kommt oder nicht. Karl Blaas ersucht seinen Auftraggeber, die 180 Gulden, die er von ihm für sein Bild erhalten soll, seinem Bruder Jakob in zwei Raten auszuzahlen. Eduard Kaiser quälen bei seinem Aufenthalt in Florenz die Sorgen um seinen vierzehnjährigen Sohn, den er in Wien zurückließ. Dieser sei durch des Vaters Abwesenheit "so außer alle Disziplin gekommen", daß es ein sehr langer Brief werden müßte, "um seine Marotten zu schildern". Die Aufnahme in ein Kadettenstift solle ihn wieder "zu Raison" bringen. Über eine langwierige Reise seines Bildes "Brigade Montenuovo bei Comorn" erzählt Fritz L'Allemand in einem Brief aus dem Jahre 1861. Ferdinand Schmutzer schreibt über die große Zahl seiner Aufträge, die ihn für anderthalb Jahre mit Arbeit versorgen: "Es sind bis jetzt sieben Porträts, bis Ende Juni muß ich noch eine Dame mit Pferd und den Hofschauspieler Kainz fertig machen". Sehr hübsch ist ein Brief des Malers Fritz Gauermann. Er erzählt von seinem Besuch auf einem fürstlichen Gut, wo alles, was ein Tiermaler braucht, so "im Überfluß" war; "nur zum Hinsetzen und Malen: Wildschweine, Hirsche, Rehe, die malerischsten Kühe und Viehweiden, Pferde, die schönsten Schäferinnen ..." Gauermann studierte dort aber vor allem das Waldleben. Die herrlichen alten Eichen - "wie es in der ganzen Welt keine schöneren geben kann" - unter denen er auf der Hirschjagd "mit Cavaliren" gefrühstückt hatte, machten auf ihn besonderen Eindruck.

Aus der Zahl der übrigen Künstlerbriefe seien nur die Schreiber einiger weniger erwähnt: Die Maler Gebhard Flatz, Alois Greil, Karl Karger, Leopold Kupelwieser, Heinrich Rauschiner und Robert Ruß, sowie die Bildhauer Josef Kassin, Stanislaus von Lewandowski, Josef Müllner und Rudolf Schroer. Auch von berühmten Wiener Ärzten wie von Hans Ritter von Hebra, Julius von Hochenegg und Andreas Stifft wurden eigenhändige Korrespondenzstücke erworben. Aus den weiteren Ankäufen im Mai sind Briefe der Schriftsteller Ferdinand Kürnberger und Hugo Wittmann, des Burgtheaterdirektors Heinrich Laube und der Schauspieler Heinrich Anschütz, Fritz Beckmann, Julius Cornet und August Forster zu nennen.

oooOooo